

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Er scheint
jeden
Sonntag.

Abonnementspreis vierteljährlich
Für Daresalam 3 Kup.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— "

Inserionsgebühren f. d. 4-gespaltenen Zeilenzelle 50 Pf.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste Seite 76.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Daresalam“.

Jahrgang VI.

Daresalam, den 14. Mai 1904.

No. 20.

An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung der am 1. April abgelaufenen Abonnements ergehen zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauernden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichteten Bestellungen auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Daresalam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere neue Berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ — Geschäftsstelle für Deutschland. Berlin O. Subener Str. 31.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrit. Ztg.

Zoll und Schmuggel.

Über einen Monat ist es jetzt her, daß die tief in das gesammte Wirtschaftsleben unserer Kolonie einschneidende neue Zollverordnung für das Deutsch-Ostafrikanische Schutzgebiet vom 13. Juni 1903 in Kraft getreten ist.

Wir haben bereits seiner Zeit nach der Veröffentlichung der neuen Verordnung dieselbe in Nr. 47. vorigen Jahrgangs an leitender Stelle besprochen und stehen auch jetzt noch auf unserem damaligen Standpunkt, daß die Zollverordnung viele von vorn herein durchsichtig gute Seiten aber auch erhebliche Mängel und Nachteile aufzuweisen hat, welche letztere sich jetzt nach dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen erst so recht fühlbar machen. — Daß das Gewerbe bei der Verordnung wieder am schlechtesten weggekommen ist, haben wir auch seiner Zeit bereits festgestellt, und die praktische Handhabung der neuen Vorschriften sowie die daraus entstehenden Folgerungen zeigen deutlich, daß wir nicht Unrecht gehabt haben.

Wir wollen nun heute nicht erneut auf die Besprechung der Vor- und Nachteile der Zollverordnung eingehen, die ja allerdings sehr viel des Interessanten bieten, sondern dieses Mal nur die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen Punkt hinlenken, der bei Durchführung der neuen Tarifbestimmungen der Verordnung auch behördlicherseits Beachtung zu finden verdient.

Einer der Gründe, warum die Einfuhrzölle auf die verschiedensten Verbrauchsgegenstände in der Kolonie laut dem neuen Tarif so enorm erhöht sind, ist zweifellos der, den Versuch eines Ersatzes für die wegfallenden Ausfuhrzölle zu machen. Der Gesetzgeber beabsichtigt danach also, durch den

Einfuhrzoll größere Einnahmen wie bisher für den Zollfiskus zu erzielen, und vorausgesetzt, daß ebensoviel in der Kolonie verbraucht wird wie früher, und angenommen, daß dieses alles auch vorschriftsmäßig verzollt wird, erreicht ersterer ja auch seinen Zweck. Gerade aber darüber, daß die vorschriftsmäßige Verzollung aller nach dem 1. April d. J. hier eingeführten bzw. einzuführenden Verbrauchsgegenstände, auf denen der neue ins ungeheuerliche gehende Zoll steht, wirklich auch stattfindet, erlauben wir uns gelinde Zweifel auszudrücken. Es ist eine alte Sache, daß überall dort, wo erhebliche Zolltariferhöhungen — ob vorbereitet oder unvorbereitet — stattfinden, Hand in Hand mit ihnen sich der Schmuggler rührt. Gerade unsere Kolonie, ihre kreel- und buchtenreiche Küste sowie das vorlagernde ausländische Zanzibar und Pemba bieten dem Schmuggler die günstigste Gelegenheit zum Betriebe seines Handwerks. Gewisse Klassen unserer farbigen Bevölkerung neigen an und für sich schon zum Schmuggel und der Fehler bzw. derjenige, welcher die geschmuggelten Waaren geschickt vertreibt, wird sich schon leicht unter den gelben Söhnen Indiens, welche der Kolonie leider in so reicher Zahl bescheeert sind, finden lassen, und selbst jeder Goaneseckneipwirt, dem trotz des hohen Zolles billiger Schnaps angeboten werden sollte, wird nicht danach fragen, ob derselbe geschmuggelt ist oder nicht.

Mit diesen Folgerungen mußte unseres Erachtens der Gesetzgeber bzw. die Behörde rechnen, als die neuen Vorschriften zur Durchführung gelangten. Zur Aufdeckung bzw. Verhinderung eines erhöhten Schmuggels an der deutsch-ostafrikanischen Küste ist bisher nichts gethan, im Gegenteil, die ehemaligen „Zoll“-Kreuzer „Kigani“ und „Wami“ werden zu ganz anderen Zwecken benutzt, und die ganze Küste liegt außer den Zollstationen selbst unbeaufsichtigt da. Die Personalbesetzung bei der Zollverwaltung — wenn gleich sie aus Rücksichten der Sparsamkeit ja zu begrüßen ist — ist unserer Meinung nach unter den augenblicklichen Verhältnissen auch eine durchaus unzureichende. Die neue Verordnung hat den Zollbeamten zweifellos viel mehr Arbeit gebracht, und die dort vorhandenen Beamten dürften gerade ausreichen, um das Bureauwesen und den Abfertigungsdienst zu erledigen.

Für die Erledigung anderer ebenso wichtiger Zollangelegenheiten mehr auf praktischem Gebiet — vor allem zur Verhütung des erhöhten Schmugglerwesens, im besonderen Auffindung ihrer Schlupfwinkel und Stapelplätze und zur Kontrolle verdächtiger Persönlichkeiten — ist keine Arbeitskraft mehr vorhanden.

Deutsche Art ist es stets gewesen, daß man nur Gesetze und Verordnungen schafft, welche man mit Kraft und Nachdruck auch durchzuführen die Macht und Mittel besitzt, sonst soll man sie lieber fallen lassen. Ebenso wie aber die unglückliche Jagdverordnung ein Ding ist, was ohne eine daran vorzunehmende gründliche „Revision“ vor-

ausichtlich sich niemals Geltung verschaffen wird, so bleibt auch die neue Zollverordnung etwas halbes, so lange man nicht Mittel zur Hand hat, die eine in allen Theilen der Kolonie gleichmäßig strenge Durchführung derselben gewährleisten. Denn sonst leidet nur wieder der ehrliche, treu und brav seinen hohen Zoll bezahlende deutsche Gewerbetreibende, während solche Leute, die sich das Intrigenspielen, Schmarozern und vor allem das Hintergehen des Staates zum Lebensprinzip gemacht haben, unrecht erworbene Vermögen zusammenscharren, die noch dazu ins Ausland wandern, und die ehrliche Konkurrenz töten. —

Von der ersten Sitzung des Gouvernementsrats.

Vorsetzung u. Schluß des in vor. Nr. beg. Artikels.

Bezüglich der bei Kapitel 6 vorgenommenen Absetzung des gesamten Betrages an 600 000 Mk. bemerkt der Gouverneur, es sei weder wirtschaftlich, noch rechtlich begründet, der Kolonie die Zinsen der Erwerbungslosten aufzubürden, es sei darum bei der Kolonialverwaltung bereits der Antrag eingebracht worden, daß diese Kosten vom Reiche getragen würden. Der Gouvernementsrat teilt diese Auffassung vollkommen und beauftragt lebhaft die Uebnahme des erwähnten Betrages durch das Reich.

Unter den einmaligen Ausgaben finden besondere Erwähnung diejenigen, betreffend die Trinkwasserzuführung von Daresalam, sowie für den Bau einer Brücke über den Kitaroni-Kreel zur Herstellung einer guten Verbindung von Daresalam mit Kurofani, und endlich zur Förderung der Ansiedelung Farbiger in den Küstengebieten.

Bei letzterem Punkt beauftragt Herr Ulrich, mit den baaren Unterstützungen an diese Ansiedler vorsichtig zu Werke zu gehen, dafür aber auf die Sesshaftmachung derselben in erster Linie bedacht zu sein.

Bezüglich des Ausbaues von Straßen erklärt der Gouverneur, daß die eingestellten Mittel nur zum Ausbau solcher größeren Fahrstraßen Verwendung finden sollten, die dem allgemeinen Landesinteresse dienen, und daß man streng an dem Grundsatz festhalten werde, die Mittel auf nur wenige Fahrstraßen zu konzentrieren.

Herr Ulrich betont die Notwendigkeit, zunächst alle besiedlungsfähigen Gebirgslandschaften durch gute Fahrstraßen mit der Eisenbahn oder mit der Küste zu verbinden. In diesem Sinne beauftragt der Gouvernementsrat einstimmig, auf der Strecke Mombo — Wilhelmstal ein brauchbares Wegeetacée aufzusuchen und zu einer Fahrstraße auszubauen, falls die jetzige nicht verbesserungsfähig sei.

Mit einer kurzen Besprechung über die in Aussicht genommenen Werftanlagen im Hafen der Hauptstadt, sowie über den eventuellen durch Herrn von Schleinitz angeregten Bau einer

Polizeikaserne daselbst, finden die Verhandlungen über Punkt 1 ihren Abschluß.

Punkt 2. „Entwurf einer Verordnung, betreffend Erhebung einer Verbrauchsabgabe von Salz für das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet.“

Der Gouverneur bemerkt zu dem Entwürfe, daß die durch die neue Zollordnung und Aufhebung vieler Ausfuhrzölle hervorgerufenen geringeren Zolleinnahmen dazu geführt haben, u. a. auch in der Verbrauchsabgabe von Salz einen Ersatz hierfür zu suchen.

Bei der hierauf erfolgenden Verlesung des Entwurfs finden wiederholt Diskussionen zur Klärung der Materie statt, die zu verschiedenen Abänderungen einzelner Verordnungsbestimmungen, meist formeller Art, führen.

Die Anfrage des Herrn Schuller, ob nach § 6 nicht benaturiertes Rübhsalz von der Abgabe befreit sei, muß verneint werden.

Betreffs der Erhebung der Verbrauchsabgabe von den Eingeborenen werden verschiedene Ansichten geäußert, bis man sich auf Vorschlag des Herrn Haber entschließt, den § 8 folgendermaßen zu fassen:

„Die Verbrauchsabgabe kann von Eingeborenen in der Form einer festen Jahresgebühr gegen Erlaubnißschein erhoben werden.“

Endlich wird dem Vorschlage des Herrn Gerstmeier bezüglich einer klareren Fassung des § 9 stattgegeben.

Der Gouverneur teilt hierauf mit, daß er zufolge Ermächtigung des Auswärtigen Amtes die Verordnung nach Anbringung der durch den Gouvernementsrat beschlossenen Abänderungen demnächst in Kraft setzen werde.

Punkt 3. Bestimmungen betreffend die Ausübung des Pfandleihgewerbes.

Bei Verlesung der Bestimmungen werden nach mehr oder weniger eingehenden Debatten hauptsächlich folgende Abänderungen der Bestimmungen beschlossen:

Bei der geringsten Verpfändungszeit, das ist 1 Monat, kann der doppelte Betrag des Pfandzinses erhoben werden.

Der Fälligkeitstermin für Pfandleihgegenstände wird von 12 auf 6 Monate herabgesetzt.

Hinter die Besatzträge werden in Klammern die entsprechenden Hellerbeträge eingefügt.

Ferner tritt auf Antrag des Herrn von Winterfeld eine neue Bestimmung hinzu, wonach der Pfandleiher zur Führung eines Pfandbuches nach amtlichem Muster verpflichtet wird.

Endlich wird Punkt 11 durch eine neue sachgemäße Fassung ersetzt.

Nachdem der Gouverneur noch bekannt gegeben hat, daß die Bestimmungen in der durch den Gouvernementsrat abgeänderten Form vor Inkraftsetzung noch den Bezirksämtern zur Begutachtung vorgelegt werden würden, wird auch die Diskussion über diesen Punkt der Tagesordnung geschlossen.

Man geht am 2. Sitzungstage zur Beratung des 4. und letzten Punktes der Tagesordnung über:

„Entwurf einer Waldschutzverordnung für Deutsch-Ostafrika.“ Forstassessor Eckert giebt einen kurzen Bericht über die Entstehungsgeschichte des Entwurfs und über die einschlägigen Verhältnisse in den Nachbarcolonien.

Der Gouverneur betont hierauf im besonderen, daß die Verordnung eine wirksame Handhabe für den Schutz der Waldbestände der Kolonie abgeben und andererseits eine gesetzliche Grundlage für die Schaffung von Waldreservaten darbieten solle.

Bei Verlesung der einzelnen Verordnungabschnitte werden hier und da, teils zur Schaffung größerer Klarheit, teils zur Einschränkung oder Erweiterung einzelner Bestimmungen etliche Abänderungen beantragt und beschlossen.

Ferner erhält § 9, Absatz b, einen für die Wiederanforstung bemerkenswerten Zusatz.

Nach einer eingehenden Diskussion über den Begriff „Kronland“ wird schließlich auf einheitlichen Wunsch der Wortlaut des § 10 abgeändert.

Zufolge Mitteilung des Gouverneurs wird der Entwurf mit den durch den Gouvernementsrat bewirkten Abänderungen der Kolonial-Abtheilung in Berlin vorgelegt werden; die Inkraftsetzung der Verordnung erfolgt alsbald nach stattgefundener Genehmigung.

Die Diskussion über Punkt 4 wird geschlossen und hiermit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nach kurzen Dankesworten an die Mitglieder des Gouvernementsrats für ihre rege Beteiligung an den Verhandlungen und für die vielseitigen, die Beratungsgegenstände betreffenden, nutzbringenden

den Anregungen und Vorschläge schließt der Gouverneur die erste Sitzung des Gouvernementsrates.

Der Untergang des Reichspostdampfers „Kurfürst“.

Eines der schönsten Schiffe der Deutschen Ostafrika-Linie, ja wohl einer der besten und modernsten Dampfer aller Handelsmarinen der Welt, der Reichspostdampfer „Kurfürst“ (Kapitän West) ist, wie wir einem Teil unserer Leser durch Extrablatt bereits mitgeteilt haben, am 7. Mai ca. 40 englische Meilen südlich von Bissabon entfernt untergegangen. Wahrscheinlich ist das Schiff auf Felsen gelaufen, da es möglicherweise infolge des häufig bei Cap Vincent herrschenden Nebels und der starken Dünung vom richtigen Kurs abgekommen ist. Als ein glückliches Wunder ist es zu bezeichnen, daß sämtliche Passagiere und Mannschaften mit den Rettungsbooten trotz der starken Dünung glücklich das Land erreicht haben; ein Beweis für die Tüchtigkeit des Kapitäns und die vorzügliche Disciplin, welche unter der Mannschaft auf dem Schiff geherrscht hat. Menschenleben sind also bei dem großen Unglück, welches die deutsche Handelsmarine betroffen hat, nicht zu beklagen.

Nachdem am 8. Mai Vorm. die telegraphische Meldung hierher gelangte, daß „Kurfürst“ total verloren wäre, Passagiere und Mannschaft aber angeblich gerettet seien, kam am 9. Mai noch die bestätigende und ergänzende Meldung, daß Dampfer mit Ladung total verloren sei, sämtliche Leute ca. 80 aber alle gerettet wären.

Der „Kurfürst“ befand sich auf der Heimreise. An Bord waren, als das Unglück passierte, von Deutsch-Ostafrikanern: die Herren Eggert, Rober und Wiegand I, welche bis Hamburg fahren wollten. In Neapel hatten u. A. das Schiff verlassen: Generalconsul Graf von Hardenberg mit Gemahlin, Professor Koch mit Gemahlin, Schwester Margarethe, Stabsärzte Lott und Albiez, Hauptzollamtsvorsteher Schwarze, Sekretäre Bollmering, Brandenburg und Miklaß, Postpraktikant Schleppe, Sergeant Heindl, Unteroffiziere Küster und Kubutat. Viele der genannten Herren hatten Gepäck, vor allem eine große Menge wissenschaftlicher und ethnographischer Gegenstände noch an Bord, welche auf dem Dampfer bis Hamburg befördert werden sollten und auf diese Weise — meistens wohl unversichert — verloren gegangen sind. U. A. waren, wie wir hören, von der Kommune Tanga 220 Ballen Baumwolle auf dem „Kurfürst“ verladen, diese fallen aber versichert gewesen sein. — Wir bedauern, unseren Lesern heute noch keine näheren Nachrichten über den Schiffsuntergang selbst bringen zu können, hoffen jedoch, mit der kommenden französischen Post eingehendere Meldungen zu erhalten.

Aus der Kolonie.

— Gründung einer Notenbank. — Nachrichten aus Berlin besagen, daß die Gründung einer Notenbank in Daresalam so gut wie beschlossen ist. — Ein erfreulicher Fortschritt, der im Verein mit den zu erwartenden Hafenverbesserungen in unserer Hauptstadt und in Anbetracht der neuen Gestaltung des Münzwesens mehr dazu beitragen wird, die Kolonie in direkte Handelsverbindungen mit Europa zu bringen, als alle bisherigen Klagen über die übermächtige Stellung der „Handelsmetropole“ Zanzibar. Man munkelt sogar, daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft und die Deutsche Ostafrikalinie mit dem Gedanken umgingen, ihre Generalvertretungen nach Daresalam zu verlegen. Ein Gedanke, der hoffentlich nicht nur dem kühnen Gedankenflug eines Totalpatrioten entspringt! — Warten wir ab!

— Errichtung von Quaianlagen in Daresalam. — Wenn bis jetzt auch immer noch keine Nachricht hier eingetroffen ist, daß der Reichstag der Zinsgarantie für die Morogorobahn zugestimmt hat, so steht doch die Verwirklichung einer anderen großen Verbesserung für den Hafen unserer Hauptstadt nunmehr fest: Die Mittel zur Errichtung von Quaianlagen und modernen Löss- und Ladeeinrichtungen sind dem Gouvernemeut bewilligt worden und werden demnächst, nach Eintreffen des neuen Vaudirektors, Regierungsbauemeister Dormann, in Angriff genommen werden. — Die Anlagen werden sich von der heutigen Zollbrücke anfangend

nach der Bootswerft hin erstrecken und so breit werden, daß die gesamten Zollgebäude darauf Platz finden sollen. Der Verkehr mit der Stadt soll durch Bau einer sanft ansteigenden Straße mit einer Kurve ermöglicht werden. Den gesamten Löss- und Ladebetrieb beabsichtigt das Gouvernemeut, wie wir hören, zu verpachten.

— Neues landwirtschaftliches Unternehmen am Kilimanjaro. — Die Herren Domke und N. Sauerbrunn (in Firma Domke & Co.), welche sich vor einigen Tagen auch vorübergehend in Daresalam aufhielten, sind über Rombassa und Voi nach dem Kilimanjaro abgereist, um dort in der Landschaft Ribonoto ein selbständiges Unternehmen hauptsächlich bestehend aus Landwirtschaft und Viehzucht zu gründen. Wir wünschen dem neuen Unternehmen glücklichen Erfolg.

— Kilimanjaro-Gesellschaft. Das früher von Herrn Bronsart v. Schellendorf und bis zuletzt von Herrn Dege vertretungsweise geleitete Zebra- und Straußenzuchtunternehmen am Kilimanjaro ist vor kurzem den Händen des bekannten Rittmeisters Bierordt anvertraut worden, der in Begleitung des Oberst a. D. Kühne, der privat reist, mit dem „Kronprinz“ in Rombassa eingetroffen ist, um sich von dort zur Übernahme seines neuen Postens nach dem Kilimanjaro zu begeben. Herr v. Bronsart hält sich, wie wir hören, zur Zeit in Nairobi auf.

— Straße Daresalam — Bagamojo. Mit der Herstellung einer fahrbaren Straße von Daresalam nach Bagamojo mit einer Brücke über den Simbasi wird demnächst begonnen werden. —

— Folgende Beschreibung unserer Hauptstadt Daresalam entnehmen wir einer in St. Louis in den Vereinigten Staaten von Amerika erscheinenden Zeitung, die uns ein dortiger Leser unserer Blätter zur Verfügung stellt! „Der eigenartige Name der Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika bedeutet Hafen des Friedens. Alles in dieser lieblichen Bucht und Hauptstadt ist modern und neu. Man kann sich keinen größeren Gegensatz zu der alten Hauptstadt von Portugisch-Ostafrika denken, von der wir kurz zuvor abgefahren waren. Die eine reich an romantischen Erinnerungen, ohne jede Zukunft. Die andere ohne Geschichte und Erinnerungen, aber schön und sich wiegend in Jugendkraft und Hoffnung. Alle Gebäude, Parks, Straßen, Gärten und Monumente dieser neuen Hauptstadt sind gleich den Schlachtschiffen der japanischen Marine — tagesneu und modern in jedem Teil. Dieses schone Annäherung der Aufbaum des Platzes scheinen dazu bestimmt einer reizenden Uebersäuerung zu dienen. Langsam windet sich der Lauf des Dampfers zwischen verankerten Bojen hindurch und nähert sich einer schmalen Oeffnung in der palmenbedeckten Küste, die sehr wirkungsvoll das große Panorama vorläufig verdeckt. Eine scharfe Kurve wird gefahren, und ein der unerwartetsten und schönsten Wälder in ganz Afrika tritt plötzlich vor das Auge, gleich einer jenseitigen Ueberraschung in einem Bühnenspiel. Eine vollkommen moderne Stadt mit breiten Straßen und majestätischen (?) öffentlichen Gebäuden steigt inmitten von Palmhainen aus dem Halbkreis der großen Bucht, die den geschützten Hafen bildet. Außer den geräumigen und glänzenden öffentlichen und privaten Gebäuden sind prächtige Kirchen, eine katholische und eine protestantische, in alten Architekturformen erbaut, in der Stadt vorhanden. Wir sind selten so angenehm aufgenommen worden. Wagen, Boote und Dolmetscher standen jederzeit zu unserer Verfügung und alle öffentlichen und privaten Institute wurden uns bereitwillig zugänglich gemacht. Die Musik der schwarzen Militärkapelle war eine große Ueberraschung. Der Afrikaner hat ein wundervolles Ohr für Takt und ist bis zu einem hohen Grade der Vollendung für militärische und musikalische Drill geeignet. Deutsche Offiziere exerzierten die eingeborenen Suahelis mit Hilfe von nubischen Unteroffizieren. Die Kommandos wurden auf Deutsch abgegeben und den Suahelis in ihrer eigenen Sprache durch die Nubier erläutert. Der militärische Drill der Nubier ist von den Engländern in Egypten und dem Sudan übernommen worden.“

Aus British-Ostafrika.

Die neuen Einfuhrzölle in British-Ostafrika. — Die von uns bereits besprochene Erhöhung der Einfuhrzölle seitens der Protektoratsverwaltung von British-Ostafrika von 5 auf 10% ist in der „Official Gazette of East Africa and Uganda Protectorates“ vom 1. April dieses Jahres amtlich verkündet worden. Als zollfrei werden in der Bekanntmachung aufgeführt:

Bäume, Pflanzen und Saatgut für Kulturzwecke; Lebendes Vieh für Zuchtzwecke; Grab-Steine und Verzierungen; Ärztliche Instrumente, von einem Arzte für seinen eigenen Gebrauch eingeführt; Kohle; Bücher, Karten und Drucksachen; Gold in Barren und geprägt; Münzen, zur Zirkulation in dem Protektorat zugelassen; Landwirtschaftliche Geräte; Materialien für den Bau und die Unterhaltung von Wegen und Eisenbahnen.

Einer weiteren Bekanntmachung des Britischen Kommissionsers in derselben Nummer der Official Gazette zufolge werden bei der Ausfuhr aus British-Ostafrika die folgenden Ausfuhrzölle und zwar in Prozenten vom Wert erhoben:

Ketten, ohne Rücksicht auf den Ursprungsort 30, Elfenbein 15, Kopal 15, Kautschuk 10, Stammhölzer 10, Häute 10, Rhinoceroshörner und Milzferdzähne 10, Schildpatt 10, Schillies 10, Straußenfedern 10, Ebenholz und andere besonders zu bezeichnende Hölzer 5, Kaurimuscheln und andere Seemuscheln 5%, Pferde pro Stück 21 Rupie, Kameele 4 und Esel 2 Rupie.

Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

5. Mai. Reuters Agent in Port Said telegraphiert, daß das russische Kanonenboot „Arabi“ auf dem eng- lischen Dampfer „Ophis“ neun Stunden außer halb Brindisi einen blinden Schuß abgefeuert und dasselbe zum Stoppen veranlaßt hätte. Nach zweifelhaftem Aufenthalt und nachdem die verschiedenen Postkassen sortiert waren, forderten die Russen die auf dem Dampfer befindliche japanische Post, dieselbe blieb jedoch unberührt, da sie sich versteckt auf dem Boden des Schiffes befand.

Der Korrespondent des Daily „Chronicle“ in Chfoo telegraphiert, daß die Japaner Truppen in Einklang am Sonntag gelandet und am Montag Nanchang angegriffen und eingenommen hätten. Die Russen zogen sich zurück, um die Bahnlinie zu schützen.

Die Verhandlungen nähern sich dem Ende, welche mit einigen Finanzgruppen in London betr. die Aufnahme einer japanischen Anleihe von 5 Millionen Pf. St., die 6% tragen und durch das erste Anrecht auf die japanischen Zollermächnisse gesichert sein soll, geführt werden.

Reuters erzählt, daß das Gefecht an der Somalifüste, von welchem am 26. April die Rede war, die Lage des Mad Mullah verbessert hätte, da die Engländer freundlichen Mijerjam Stämme es unterlassen, Mad Mullah entgegenzutreten, wie es verabredet war. Des letzteren Macht ist noch keineswegs gebrochen, da er noch 1500 Gewehre besitzt. Die britischen Truppen ziehen sich zur Küste zurück, da ihre Transportverbindungen nach dem Innern vollkommen abgeschnitten sind.

6. Mai. Ein St. Petersburg Telegramm von General Raffalski, welches derselbe kurz vor seinem Tode noch utedergeschrieben hatte, besagt, daß das 11. russische Regiment 2 Stunden lang seine Stellung behauptet hätte, bis es endlich von japanischer Infanterie abgeschnitten worden wäre. Das Regiment verlor seinen Obersten sowie 40 Offiziere und 2000 Mann.

5 Millionen Pf. St. japanische Anleihe werden in London gezeichnet und 5 Millionen in New York gezeichnet werden.

Reuters Agent in St. Petersburg telegraphiert, daß die japanische Flotte hinter Liaotung, dem Vorgebirge von Port Arthur gekentert erschienen wäre. Die in ihrer Begleitung befindlichen Transportschiffe sind in Pilsowo angekommen, um dort eine Landung zu betheuern.

7. Mai. Die Japaner sind in Liaotung gegenüber den Gialot-Inseln gelandet.

Reuters Agent in Tokio telegraphiert, daß General Kuroki berichtet hätte, während der Nacht nach dem Rückzug der Russen am Sonntag sei eine kleine russische Abtheilung von einer größeren russischen fälschlicherweise für eine japanische angesehen worden und letztere hätte daraufhin 80 Mann von der ersten getödtet bezw. verwundet.

Reuters Agent in Tokio telegraphiert am Freitag, daß es amtlich bekannt geworden wäre, daß ein japanisches Detachement an jenem Tage mit der Landung auf der Halbinsel Liaotung begonnen hätte.

Der amerikanische Gesandte in Tokio hat nach Washington telegraphiert, daß die Japaner bei Kinchan 40 Meilen von Port Arthur gelandet wären. Infolgedessen ist die Bahnlinie von den Japanern abgeschnitten und die Einschließung von Port Arthur hat begonnen.

Reuters Agent in St. Petersburg telegraphiert, daß General Blug berichtet hätte, die Japaner seien in 60 Transportschiffen am 5. Mai bei Pilsowo und am Cap Terminal gelandet und zwar unter dem Schutze der Kanonen ihrer Kriegsschiffe. Die russischen Vorposten haben sich dort zurückgezogen. Bis zum Abend waren dort 10000 Japaner gelandet.

Der Papst hat an Frankreich einen formellen strengen Protest gegen „das Haupt eines katholischen Staates“ wegen seines Nichtbefehles im Quirinal gesandt. Frankreich hat

darauf geantwortet, daß es diesen Protest absolut nicht berücksichtigen könne.

Eine große Erregung hat in Rom Platz gegriffen aus Anlaß der Flucht eines früheren Ministers Signor Bossi, welcher beschuldigt wird, öffentliche Gelder veruntreut zu haben. Die italienische Kammer hat seine Verhaftung und Verfolgung angeordnet.

Eine Kompanie Gootha sowie eine Kompanie Schiffsgriffen 1500 Thibetener am 6. Mai hinter Karopas an. Nach 6 stündigem Gefecht hatten die Engländer 25 Tote einschl. Captain Bethune. Der Feind floh und hinterließ 200 Tote. General Kuroki berichtet, daß Flughafen am Freitag von den Japanern eingenommen sei, bevor die Russen die Gelegenheit hatten sich von ihrer in Folge der Niederlage am Jalu erlittenen moralischen Schlappe zu erholen.

Rußland hat die Mobilisierung des Charoff'schen und Wostowitschen Armeekorps sowie anderer Truppen angeordnet, um die Mandchurische Armee zu verstärken.

Reuters Agent in Tokio telegraphiert, daß der japanische Angriff auf Port Arthur am 4. Mai, welcher die Sperrung des Hafeneingangs zur Folge hatte, ein äußerst verzweifelter war und die tapferste Heldenthat sogar See gewesen wäre, welche bislang im Seekriege vorgekommen sei.

General Kuroki berichtet, daß die Russen vor der Räumung von Feinguangcheng ihre Munitionsvorräthe dortselbst verbrannt hätten. Die russischen Verluste am 1. Mai werden wahrscheinlich über 3000 Mann betragen.

10. Mai. Reuters Agent in Nanchang telegraphiert, daß die Russen Nanchang trafen, Nanchang zu räumen. Truppen verlassen tagtäglich den Ort und die Geschütze werden sämtlich auf der Bahn verladen und die Forts werden niedergedrückt.

Reuters Agent in St. Petersburg telegraphiert, daß Admiral Alexieff sein Hauptquartier nach Sorbin verlegt hätte. General Kuropatkin bleibt noch vorläufig in Liauhang.

Allgemein werden die meisterhaften strategischen Maßnahmen verbunden mit thatkräftiger und schneidiger Ausführung, welche von den Japanern getroffen sind, hoch anerkannt.

11. Mai. Reuters Agent in Shanhaiwan telegraphiert, daß die Räumung von Nanchang fortgesetzt wird. Die Russen haben jedoch versprochen, eine Nachhut zurückzulassen, um Plünderungen zu verhindern.

Der bekannte Afrikanische Stanley ist gestorben. Ein Telegramm von Admiral Alexieff an den Zar besagt, daß die Zahnverbindung mit Port Arthur am Montag Nacht wieder hergestellt ist.

Reuters Agent in Shanhaiwan telegraphiert, daß das erste japanische Korps die sich zurückziehenden Russen gestern ungefähr 20 Meilen südlich von Liauhang überholt und daß ein heftiges Gefecht stattgefunden hätte.

12. Mai. Rußland hat Baumwolle als Kriegskontrebande erklärt, weil dieselbe zur Anfertigung von Explosivstoffen Verwendung findet.

Die „Morning Post“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tokio, wonach ein großes Bombardement von Port Arthur vorbereitet wird.

Der „Daily Chronicle“-Korrespondent in Shanhaiwan telegraphiert, daß die 2. japanische Armee getrennt in drei Divisionen plötzlich in Marsch gesetzt ist, um gemeinschaftlich mit General Kuroki's Detachement zu operieren. Sie traf und vernichtete die russische Arrieregarde unter großen Verlusten in der Nähe von Wangkientien.

Admiral Togo berichtet, daß am 6. Mai viele Explosionen in Port Arthur stattgefunden hätten. Der Grund ist noch nicht erforscht, jedoch geht in Chfoo das Gerücht, daß die Russen ihre Flotte in Port Arthur in die Luft sprengen wollen, um deren Wegnahme durch die Japaner zu verhindern.

Aus Daresalam und Umgegend.

— Vertretung. — Die Vertretung des nach Deutschland beurlaubten und mit dem „Feldmarschall“ am 12. d. Mts. hier abgefahrenen Herrn Postdirektors Haseloff hat Herr Postinspektor Niehlmann übernommen.

— Neue Wohnhäuser für Beamte. — Zu unserem Bedauern hören wir, daß beim Gouvernement wieder erwogen werden soll, regierungsseitig einige kleine Wohnhäuser für Beamte hier zu errichten. Nach unseren Informationen handelt es sich, falls der Gedanke seine Verwirklichung finden sollte, um Befestigung eines Notstandes, der mit dem immer größer werdenden Zuzug von Verheirateten zusammenhängt und mit dem Umstand, daß die meisten der dem Gouvernement gehörenden Häuser nicht zum Wohnen von Familien eingerichtet sind. Unser Gewährsmann teilte uns aber mit, daß die Verwaltung nach wie vor im Interesse des Privatengeschäfts und zur Vereinfachung der Verwaltung die Unterbringung ihrer Angestellten bei privaten Vermietern als den wünschenswerteren Zustand betrachte, daß sie aber schließlich, wenn nicht mehr Privatleute den Mut fänden, bessere und vor Allem auch möblierte Wohnungen zu errichten und in freier Konkurrenz zu vermieten, gezwungen wäre, sich selbst zu helfen. — Wir wollen hoffen, daß das Gouvernement unseren zukünftigen Hausbesitzern noch Zeit läßt und wir möchten den Vorschlag machen, daß es, wenn ihm an der Errichtung von Wohnhäusern durch Private

gelegen ist, seine Grundstücke ganz billig hergiebt und die Bedingung an den Verkauf knüpft, Wohnhäuser für Familien zu errichten. Daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft ihre Latifundien in dieser Weise und in abschbarer Zeit im Interesse der Weiterentwicklung unserer Stadt ausnutzt, wagen wir garnicht zu hoffen. —

— Kurafini-Plantage. — Durch die nun endlich erfolgte Bewilligung des Stats durch den Reichstag ist das Gouvernement bekanntlich wieder in den Besitz der früheren Ngaven-Plantage Kurafini am anderen Ufer des Kreek gelangt. — Wird nun endlich Veranlassung genommen werden die Brücke über den Kreek neu zu erbauen, nachdem ein Theil derselben vor ca. 2 Jahren einstürzte und sie wegen allgemeiner Unfallsicherheit gänzlich abgerissen werden mußte!? —

— Der erste Ballen Baumwolle aus dem Bezirk Daresalam wurde heute Vormittag in Gegenwart des Gouverneurs, des stellvertretenden Bezirksamtmanns und einer großen Anzahl Europäer und Farbiger mit einer in der hiesigen Flottillenwerkstatt angefertigten Ballenpresse gepreßt. Der Ballen wiegt 288 Kilogramm, ist 1 1/2 Meter lang und je 1 Meter breit und hoch. Die Presse hat sich als außerordentlich brauchbar erwiesen. Mit einem der nächsten Dampfer werden von der hiesigen Kommune insgesamt voraussichtlich 10 Ballen nach Deutschland verschifft werden.

— Himmelfahrtsvergnügen. — Die Herren T., M., B. und K. faßten am Himmelfahrtstage Nachmittags, nachdem sie diesen hohen Feiertag bereits gebührend gefeiert hatten, den kühnen Entschluß mit dem Segelkutter „Mara“ eine Segelparthie zu unternehmen. Es war gerade Hochflut in unserem Hafen und der Wind stand zum Segeln sehr günstig. Da der Kutter etwa 40 Meter vom Strande entfernt verankert war, mußten nun die Herren zuvor einen am Ufer liegenden Einbaum mit Auslegern benutzen, um zu ihrem Segelboot zu gelangen. Man placierte sich denn auch drei Mann hoch außer 2 Bacharias in der Ruchschale und paddelte los. Herr M. war vorsichtigerweise zunächst am Ufer zurückgeblieben. Als der Einbaum nun etwa 30 Meter vom Strande entfernt war, hatte er bereits soviel Wasser genommen, daß er plötzlich unter einem gurgelnden Laut wegsackte und seine sämtlichen Insassen in wenig liebevoller Weise dem nassen Elemente übergab. Die Herren B. und K. erreichten schwimmend den nahen Kutter und ein anderes dort liegendes Boot, während Herr T. die unangenehme Entdeckung machte, daß nur sein Hut zu schwimmen vermochte, während er selbst mehrere Male von der Oberfläche des Wassers verschwand und auf diese Weise viel des ungewohnten Wassers zu sich zu nehmen gezwungen war. Den gemeinsamen Bemühungen der Bacharias und nachdem auch die anderen Herren thätig bei dem Rettungswerk eingegriffen hatten, gelang es aber dann, Herrn T. unter Hülfsstellungen ans Land zu befördern. Der am Ufer über den ganzen Vorgang sich den Bauch und Bart vor Lachen haltende Herr M. empfing dann die feuchten Herren am rettenden Ufer, die „Segelpartie“ wurde aufgegeben und nach einigen kräftigenden Getränken und nach vorgenommener Kleiderwechsel ging es nach dem Waldschlößchen, wo man den durch das in Mengen genossene Salzwasser hervorgerufenen Durst wohl zu löschen verstand. —

— Für Zahnleidende. — Vor mehreren Tagen ist, wie auch aus unserer diesbezüglichen Annonce zu ersehen ist, wieder ein Zahnarzt in unserer Stadt eingetroffen, um hier zu practizieren. Seine Sprechstunden wird Herr de Segrais am Montag im Gouvernementskrankenhaus beginnen. Wir können denselben auf Grund von uns vorliegenden Briefen pp. dem zahnleidenden Publikum von Daresalam nur empfehlen.

Personal-Nachrichten.*

Eingetroffen: Die Herren Raaf u. de Segrais.

*) Personalien der Beamten pp. des kaiserlichen Gouvernements befinden sich außerdem im „Amtl. Anzeiger“.

Verkehrsnachrichten.

H. B. D. „Feldmarschall“ traf am 11. d. Mts. Vorm. vom Süden kommend in Daresalam ein und fuhr am nächsten Morgen nach Europa weiter.

Gefunden

und auf dem Bezirksamt abzuholen: Am 4. d. Mts. 2 Schlüssel am Ring u. am 10. Mai 2 Schlüssel zusammengebunden.

Sterzu 2 Beilagen u. Nr. 12. des „Amtl. Anzeigers“.

Apollinaris

KOHLensäURES MINERALWASSER.

KÖNIGL. PREUSSISCHE STAATSMEDAILLE, 1902.
GOLDENE AUSSTELLUNGS-MEDAILLE,
DÜSSELDORF, 1902.

Jährlicher Versandt: 30,000,000 Gefässe.

Deutsches Hotel. MARSEILLE. Besitzer V. Jullier, Deutscher.

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an. Pension Frs. 8,—. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.



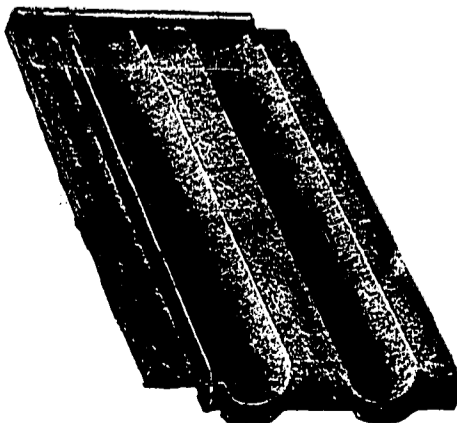
Kataloge sind in der Expedition dieser Zeitung stets vorrätig



Spezialgeschäft für:
Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel
haltbar für alle Klimate.
Preislisten werden kostenfrei übersandt.

Th. Groke in Merseburg 33 (Deutschland), Maschinenfabrik für

Ziegel aus Thon,
" " Kalk und Sand,
" feuerfeste,
Falzziegel aus Cement,
Falzziegel aus Kalksandstein-
masse,
Falzziegel aus Thon.
Röhren aus Steinzeugmasse.
Fußbodenplatten aus Cement,
Fußbodenplatten aus Thon
nach Mettlacher und Marseiler etc. Art.
Nasskollergänge zur Verarbeitung jedes
ungewinterten, reinen oder unreinen Thons.



Brikettierung von Torf, Holzspänen, Baumwollenabfällen, Reishülsen, Kaffeehülsen u. s. w.
Walzwerke — Steinbrecher — Kugelmöhlen — Pulverisatoren.

Bremer
und
alle
andern

Cigarren, Cigaretten u. Tabake
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-
paket, garantiert gute Ueberkunft, direkt von
F. W. Haase in Bremen,
Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den
Deutschen Kolonien.
Langjähriger großer Kundenkreis in D.-D.-Ufr.
Man verlange illustr. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

Billig!

Billig

Wellblech.
Bauholz, alle Arten.
Möblierte und
unmöblierte
Wohnungen zu ver-
mieten

Satchu Pira
Daressalam.

Sächs. Musikinstrumenten-
Manufaktur Schuster & Co.

Markneukirchen
Nr. 234.

„Das sächsische Cramona“.
Größte u. älteste Werk-
stätten für den Bau von
feinere Musikinstru-
menten. — Kataloge frei.



Jung. vermögend. Deutscher,
der sich später in Deutsch-Ostafrika ansiedeln
will, sucht beh. Ausbildung Stell. als **Volon-**
täre bei freier Station.
Gebl. Offert. unt. A. an die Exped. d. Zeitg.

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“

Geschäftsstelle für Deutschland:

Berlin O., Gubener Str. 31.

Baumaterialien

Cementrohre in allen Dimensionen
für Abflussleitungen u. Brunnen, offeriren.

Franz S. Steffens & Co.
Dar-es-Salám.

„The African Standard“

eine neu gegründete englische Zeitung

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

OILSEEDS, COPRAH, SPICES, &c.

POTOTSCHNIG & FRANKEL, TRIESTE, (AUSTRIA.)

Agents and Produce Brokers specially for such shippers who having no
Office on the Continent, wish to have VERY energetic and VERY reliable
Representatives in Europe. Pototschnig and Frankel are General Agents for
Continental Europe of some of the most prominent shippers of produce in
Bombay, Calcutta, Pondicherry, Colombo, etc., whose names will be given as
reference to firms prepared to enter into connection with them.

v. Tippelskirch & Co.

Berlin W.

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.

Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

sämtlicher Bedarfsartikel
für

Ost-Afrika.

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

Passage-Agentur der
Deutschen Ostafrika-Linie.



B. K. (Nachdruck verboten).

Holzknecchte.

Ein Lebensbild aus den bayrischen Bergen von Oscar Linden.

Dort, wo die Zugspitze, die Schlabberköpfe, die Brecherspitze und die übrigen Niesen des bayrischen Hochgebirges ihre schneebedeckten Hüupter zum blauen Himmel erheben, dort sind sie zu Hause, die Enaktsöhne des Alpenlandes, die Holzknecchte. Sommer und Winter über arbeiten sie im „Schlag“. Heute dort, morgen da, je nachdem, wohin sie ihr schweres, mühseliges Handwerk hinführt. Zumeist liegen die Stätten der Ausforstung tausende von Metern hoch und oft hunderte von Kilometern von einem Dorfe oder einer größeren Landstadt entfernt. Zehn, zwölf, manchmal auch weniger Mann bilden unter Anführung eines Akfordanten eine Rotte, welche die Ausrodung und Fällung der mächtigen Tannen-, Fichten- und Föhrenstämme nach dem Quadratmeter zu einem bestimmten Preise übernimmt. Hat eine solche Rotte Arbeit gefunden, dann ziehen die kräftigen, in allen Lebensaltern stehenden Männer mit schwerbepackten Rucksäcken nach ihrem Bestimmungsorte. Die schweren, wie Silber im Sonnenlichte glänzenden Netze an den langen Stielen über die Schultern gelegt, die mit Gensbärten oder kühngefügungen Hahnenfedern geschmückten Hüte im Genick, steigen die Holzknecchte die steilen, schmalen, oft tobdrohenden Gebirgspfade empor. Die qualmende Holzpeife im Munde schreiten die Männer dahin. Sie und da aber stimmt einer von ihnen ein lustiges „Schnadahüpfel“ an und läßt in dem Bergesfrieden einen hellen „Zuchzer“ hören, den das Echo wiederholt. So geht es manchmal zwölf bis achtzehn Stunden empor, in Gegenden und auf einem Boden, der selten oder nie von eines Menschen Fuß betreten wurde. Unermüdblich streben die biederen Gebirgler vorwärts, zur Erfrischung während des mühsamen Weges dann und wann einen Schluck Enzian zu sich nehmend.

Ohne diesen und die Peife ist der echte und rechte Holzkneccht überhaupt nicht denkbar, denn diese beiden Dinge bilden in seinem einsamen Leben die einzigen Genüsse, welche er sich vergönnen kann. Was die Rucksäcke bergen für des Leibes Bedürfnis ist im Anfange Rauchfleisch, Dauermurst, Speck und Brot, später freilich müssen Schmalzknudeln und haderner Sterz diesem Sugas weichen, denn der Weg nach einem Orte, um den Proviant zu ergänzen, liegt oft dreißig bis vierzig Kilometer vom „Schlag“ entfernt, und nur wenn der Akfordant sich zur Berechnung des Schlages zu dem Auftragsgeber begibt, begleiten ihn zwei oder drei Kameraden, denen die Aufgabe zufällt, für die übrigen Proviant und Lebensmittel nach dem „Schlag“ zu schaffen.

Bei Beginn desselben zimmern sich die Holzknecchte aus rohen Baumstämmen eine ziemlich geräumige Hütte. In dieser hat jeder der Holzschläger seinen bestimmten Platz zugewiesen.

Frisches Heu oder Moos, über das eine Pferdedecke gebreitet wird, bildet das Lager für die schwer arbeitenden Leute, deren Tagewerk mit dem ersten Frühlichte beginnt und dem Eintritte der Dämmerung endigt. Beim Antritte zur Arbeit wirft sich der „Koch“ der Rotte den Kupferkessel auf die Schulter und den mit den Tagesbedürfnissen bepacten Rucksack auf den Rücken, da die Schlaghütte manchmal stundenweit von dem eigentlichen „Schlag“ entfernt liegt, und diese Entfernung erweitert sich umsomehr, als der „Schlag“ fortschreitet.

Während in den frischen Morgen hinaus die Schläge der Netze im taktmäßigen Rhythmus erklingen, bereitet der „Koch“ das Frühstück für die Knechte. Bald lodert unter dem Kessel ein helles Feuer und wallt das Wasser für die Schmalz- oder Brennsuppe auf. Die Holzknecchte des bayrischen Hochgebirges sind fromme Leute, und, ehe sie den Löffel in den mit der braunen Suppe gefüllten Holzsteller senken, nimmt jeder von ihnen den Hut ab und betet halblaut das Vaterunser mit, das der Rottenführer vorbetet.

Es ist ein wahrhaft idyllisches Bild, diese sonnengebräunten, wetterfesten Gestalten bei diesen täglichen Gebeten zu beobachten. Da oben in

der erhabenen Wildnis der Natur, umbräut von den tausenden Gefahren des alpinen Hochlandes, lernen diese einfachen Menschen die große Macht des Allgottes erkennen und in frommer Naivität wenden sich ihre Herzen ihm im Gebete zu.

Allmählich ist die Sonne emporgestiegen und ihr blickendes, gleißendes Licht vergoldet die Wipfel der schlanken Bäume des Nadelwaldes. In die Ruhe des Hochlandes hallen die Axtschläge der Holzknecchte mit dem Echo wieder, der Ruf eines Kuckucks oder Muffhähners schallt zwischen hinein. Ueber die gebräunten Gesichter der Arbeitenden perlt der Schweiß in dicken Tropfen. Noch hat die Sonne nicht den Zenith erreicht, und schon haben die kräftigen Arme mit der Axt eine stattliche Anzahl von schlanken Tannenbäumen gefällt.

Es ist Mittag. Seit einer Stunde schon hat der gemeinsame Koch den „Sterz“ am Feuer und nun ist er gar.

Das schneeweiße Buchweizenmehl, von Fett stark getränkt, zittert in dem kupfernen Kessel. Die Holzknecchte sammeln sich mit ihren Tellern um ihn und häufen auf diese einen wahren Berg von „hadernem Sterz.“ Sie nehmen sich von dem schmackhaften Gerichte jeder eine Portion die genügen würde, zwölf ausgehungerte Städter zu sättigen.

Es ist totenstille ringsum. Wieder unterbricht diese das leise gemurmelte Vaterunser, dann beginnen die Rauwerkzeuge der Holzknecchte ihre Schuldbigkeit zu tun. Bald darauf ertönen abermals die Axtschläge, denn der Holzkneccht gönnt sich keine lange Mittagspause. Er hat stets mit Wetterstürmen, Schneefällen und Regen zu rechnen, und will er dem Vertrage mit seinem Auftragsgeber nachkommen, muß er sich aus diesen Gründen sputen.

Langsam sinkt die Sonne hinab, die Gipfel der Berge glühen bei ihrem Scheiden. Allmählich verstummen die Axtschläge. Die Holzknecchte beginnen sich im Freien ihr Nachtlager zu richten. Sie legen sich auf die mitgenommenen Pferdebedcken, und wenn das Silberlicht des Mondes über dem Hochwald steht, dann leuchtet es über einer Schar ermüdeten, schlafender Menschen.

So verfliehet dem Holzknecchte der Tag in normalen Zeiten. Anders, wenn längeres Regenwetter oder gar Schneesturm eintritt. Dann wird hingewandert nach der Holzknecchtshütte. An dem offenen Feuer im Innern derselben hocken die Holzknecchte. Einer von ihnen hat eine Zither mit und nun ertönen die übermütigen „Schnadahüpfel“ in der Runde:

„Da Sirsch, der net röhr,
Und oa Hahn, der net balzt,
Und loa Dirn', die beim Buff'n
Mit der Junga net schnalzt.“

singt ein junger Bursche, und indessen die anderen aus ihren Pfeifen dicke Rauchwolken in die Luft qualmen, ertönt aus einer rauhen Männerkehle die Antwort:

„Schnalzt oa Dirn' mit der Jung',
Is sicher noch seh' jung,
Da Alt — fitrament! —
Hat dazua koane Zähnd'!“

Luftiger greift der Spieler in die Saiten der Zither, einzelne, glockenhell reine Töbler ertönen zwischen hinein, dann geht die Melodie des Spielers in die elektrifizierenden Weisen eines echten und

rechten „Schuhplattlers“ über. Ein paar junge Burschen umfassen sich zu diesem Nationaltanz der oberbayerischen Gebirgler, die kräftigen, muskulösen Körper drehen sich im Kreise, die schweißigen, rauhen Hände klatschen nach dem Takte der begleitenden Musik auf die Oberschenthal und Stiefelsohlen, dazwischen hinein hallen die Zuchzer.

Das ist des Holzknecchts Unterhaltung an Sonn- und Festtagen und zu wetterschwerer Zeit. Aber nicht immer gibt es so gemütliche Stunden für ihn. Im Winter, wo der Schlag in tiefer gelegenen Distrikten stattfindet, umbraust ihn der kalte Nordwind und jagt ihm die spitzen, eisigen, Krystallnadeln des Neuschnees in das wetterfeste Gesicht. In solchen Tagen, wo der Wintersturm durch den Waldbestand braust, hat der Holzkneccht eine schwere und mühselige Arbeit. Nicht zu selten kommt es vor, daß einer der Burschen von einem niederstürzenden Baumstamm erschlagen, schwer verwundet oder vom Schneesturm von seinen Genossen getrennt wird. Oftmals sind in solchen Fällen alle Rettungsversuche vergebens und erst in der milden Zeit des „Astergehens“ finden die Kameraden den Verunglückten tot auf. Auf einer aus Baumästen primitiv hergestellten Bahre trägt man den Toten dann die steilen Gebirgspfade hinab und in das nächste, oft meilenweit entfernte Dorf. Dort unter des Priesters Segen bettet man den armen Burschen in den Schoß der Muttererde, die Kameraden widmen ihm das letzte Vaterunser, und wenn das verklungen, treten sie wieder den Heimweg nach dem „Schlage“ an. Ist der „Schlag“ vorbei und sind die Löhne ausbezahlt, dann beginnt für den Holzkneccht auf einige Tage die Zeit der Ruhe. Im Sonntagsstaate, mit ledernen Kniehosen, neuem buntem Tuche unter dem Kragen des rauhen Hemdes, macht er sich auf nach „Münka“. Dort im „Muffhäger“ oder dem „Hofbräuhaus“ gibt er sich in seiner ganzen natürlichen Urvüchsigkeit. Hier bricht seine angeborene Spottsucht aus und mit allerlei „Räubersg'schichten“ ulkt er die „Stadtfrad“ an oder er streift durch die Straßen der Markstadt, um allerlei Einkäufe zu machen für die Seinen. Ein buntes Seidentuch und eine Brosche aus Goldblech fürs „Dirndl“ bilden die Haupterwerbung, und beim hereinbrechenden Abende sikt der Bursche wieder in Eisenbahnwaggon und rollt seinen geliebten Bergen zu, denn schon nach einigen Tagen beginnt in einem neuen „Schlag“ abermals die harte Arbeit und dann treten Brenn- suppe, Schmalzknudeln, Sterz und Enzian wieder in ihre Rechte.

Hochwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a. m.	p. m.
14. 5.	3 h 18 m	3 h 38 m
15. 5.	3 h 58 m	4 h 18 m
16. 5.	4 h 39 m	4 h 57 m
17. 5.	5 h 19 m	5 h 39 m
18. 5.	6 h 2 m	6 h 23 m
19. 5.	6 h 48 m	7 h 9 m
20. 5.	7 h 39 m	7 h 58 m

Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.

Datum.	a. m.	p. m.
14. 5.	9 h 28 m	9 h 48 m
15. 5.	10 h 8 m	10 h 28 m
16. 5.	10 h 49 m	11 h 7 m
17. 5.	11 h 30 m	11 h 50 m
18. 5.	—	0 h 12 m
19. 5.	0 h 38 m	0 h 57 m
20. 5.	1 h 24 m	1 h 43 m

Am 15. 5. 1. h. 35 m p. m. Neumond.

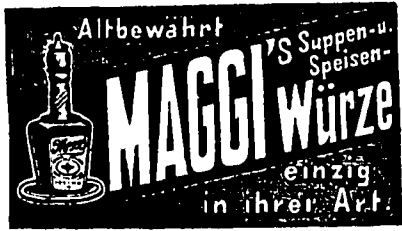
Telegraphisch mitgeteilte Regenmessungen

von verschiedenen Meteorologischen Beobachtungsstationen vom 4. bis 10. Mai 1904.

Datum	Baga- moyo	Pan- gani	Sadani	Tanga	Mu- hosa	Amani	Ko- rogwe	Mo- horo	Kilwa	Lindi	Mi- kin- dani	Ki- lossa	Mpa- pua	Kili- ma- tinde	Dares- alam*
	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm
4. Mai	19.2	33.8	21.1	24.4	37.0	21.6	16.5	12.9	6.2	7.8	0.8	—	—	—	3.7
5.	18.4	33.1	7.6	48.7	8.0	27.3	42.1	—	35.5	—	—	—	—	—	33.5
6.	25.6	38.4	8.0	80.3	26.0	14.5	26.7	2.8	3.1	12.8	0.4	—	—	—	23.6
7.	3.5	12.9	0.0	19.6	17.0	20.8	34.5	3.4	—	17.8	68.5	—	—	—	5.0
8.	1.4	27.9	48.0	10.8	25.0	9.0	31.3	13.4	—	0.8	—	—	—	—	2.2
9.	8.4	—	0.0	5.8	3.5	3.0	0.5	0.7	15.5	—	—	—	—	—	8.2
10.	9.7	51.2	1.5	44.1	52.0	66.4	41.9	23.2	—	1.2	0.1	—	—	—	30.7

*) In Daresalam beobachtete Regenmessungen.

Die Meteorologische Hauptstation.



Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Postdampfer
laufen jeden Monat einmal zwischen
Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Africa“ wird am 11.
Mai in Zanzibar ankommen und am nächsten
Tage nach Triest abfahren. Derselbe
nimmt Passagiere und Ladung nach den Häfen
von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer „Bohemia“ wird von
Triest kommen am 13. Mai Zanzibar
anlaufen und dort Passagiere und La-
dung für Südafrika aufnehmen.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche mit dieser
Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit,
für einen Monat Egypten zu besuchen, indem
sie ihre Reise entweder in Suez oder Port
Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt
einen Dampfer derselben Linie benutzen, wel-
cher von Alexandrien nach Brindisi
oder Triest abgeht. —

Die prächtigen und schnell laufenden Damp-
fer, welche der Oesterreichische Lloyd auf
seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem
modernen Comfort ausgestattet, haben vor-
zügliche Ventilation und elektrisches Licht.

Die Linie ist jedenfalls eine der schnellsten,
billigsten und bequemsten sämtlicher afrika-
nischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe
man in Englisch zu richten an:

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.



Neues Bürgerliches Gesetzbuch,

in größerem Format.

Civilprozessordnung,

Strafgesetzbuch,

Handelsgesetzbuch

in Taschen-Ausgaben (Kiput-Ausgabe)
zu haben bei der

„Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Dynamit A. G. vorm. Alfr. Nobel.

Preise für Dynamit u. Zubehör:

Dynamit per Kiste von 400 Patronen Rp. 70.—
Zündhütchen per 1000 Stück " 22.—
Zündschnur per Ring von 7.3 m " —.24

Agenten: **Hansing & Co. Daressalam.**

Buchbinderei - Arbeiten

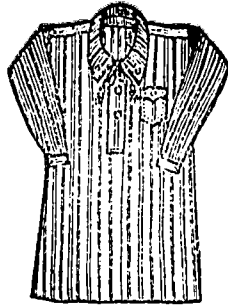
jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ (Abth. Buchbinderei.)

WAGGON- und MASCHINEN FABRIK A-G

vorm. Busch — HAMBURG 19.

Specialität:

WAGEN & WAGGONS für die TROPEN.



Hemden aus soliden weissen und schön gemusterten, gestreiften, und karierten Baumwoll-
stoffen von Mk. 12.— bis Mk. 24.— per Dutzend.
Tropen-Anzüge aus weissem Körper (Contil) gelblichen Khakey-Drellen u. echtfarbigen, vor-
züglich bewährten Zwirnstoffen von Mk. 5.— bis Mk. 8.— per Anzug.
Schlaf-Anzüge aus gestreiften und karierten Baumwollflanellen von Mk. 3.50 an.

Alles vollkommen in Schnitt und pünktlich gearbeitet, fabriziert als Spezialitäten:

Arnold Klemm, Hornberg (Baden).

Versandt franco jeder deutschen Poststation oder jedes deutschen Hafenplatzes. — Probepackete von
5 Kilo unter Nachnahme.

Preisliste und Musterabschnitte auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Wiederverkäufer werden besonders berücksichtigt.

FAHRRÄDER



stets neue Marken zum Ver-
kauf — augenbl. Marke
Dürkopp (Freilauf)
— sowie sämtliche Er-
satzteile auf Lager, Gummi-Mäntel u.
-Schläuche Continental Pneum., Carbid.

Fahrräder werden auf Zeit vermietet.

Anfertigung von:

Messing- u. Eisen-Gussstücken jeder Art,

Hohlmassen

wie amtlich vorgeschrieben, sowie

Gummistempeln.

— Dreherei. —

Bei Neubauten kontraktl. Uebernahme von

Glaser-Arbeiten.

Klempnerei

von

Kaderbhai, Daressalam

neben dem Hotel zur Krone.

Aufträge von auswärts werden
schnellstens und prompt ausgeführt.

Rotkäppchen-Sekt

Kloss
&
foerster

Vertretung und Lager: **Hansing & Co.**

Sämtliche Apparate und Maschinen für die chemische Gross- und Klein-Industrie

einschliesslich bewährter Verfahren

liefert

J. L. C. ECKELT, Berlin N. 4.

Reichsadler- Apotheke.

Dar-es-Salaam.

Bretschneider & Hasche.

Dar-es-Salaam.

Lager von Arzneimitteln jeder Art
in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, fotogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.

Spezialitäten: Medizinische und Toilettenseifen, Sur-
bedürfnisse, Parfümerien etc. in großer Auswahl.

Anfertigen von

Taschen-, Expeditions-Apotheken
laut bes. Wünschen.

Sachgemäßes Verpacken u. Spedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.

— Reichhaltiges Lager von —

Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art
für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden
sorgfältigst ausgeführt.

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher
Firmen auf Lager.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spirituosen	Lampen pp.
Bieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten **Assam-Thees**.

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte
für die
**Kaiserl. Gouvernements-
Flottille von Deutsch-Ost-
afrika,**
den **Österreichischen Lloyd,**

die **Bombayer Feuer- u. Marine-
Versicherungsgesellschaft**
die **Oriental Government Secu-
rity Life Assurance Co.**
sowie die
**Army & Navy Co. Operative
Society Ltd.**

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar
sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in

Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.
sowie **LUKE THOMAS & Co. London.**

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C.



Rud Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang.

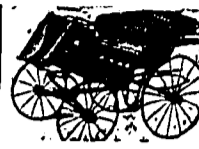
R. Weber.
Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 33 goldene Medaillen, 100 erste u. andere Preise.
3 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.
älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).
Vertreter gesucht.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.

empfehlen
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.



Ein- u. Zweispänner
für jed. Beruf sowie Reise-
Jagd- u. Luxuszwecke.
Wagenfab. Bessel, Barten-
stein 139, Ostpr. Kat. frei.

BURGEFF GRUEN

Bester
Champagner

Trocken, Sehr trocken, Halbsüss, Süß.



C. VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel

Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.

Verkauf von prima Qualität und Tro-
pen erprobten Waren.

G. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate
Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Präparate. Trocken-
platten. Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Men-
suren und Trockengestelle sowie sämt-
liche Utensilien.

Anrüstungen und ständige Nachlieferung
für Expeditionen.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und
Ansichts-Post-Karten.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissen-
schaftliche Werke und Zeitschriften.

Uebernahme sämtlicher photographischer
Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anleitung für Amateure
stets bereit.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel,
Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „Präsident“ Capt. Fiedler 24. Mai 1904.
„König“ „ Kley 8. Juni 1904.

Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap via Beira, Delagoabay, Durban,
East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. „Bürgermeister“ Capt. 5. Juni 1904.

Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane bezw. Inhambane via Zanzibar,
Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. „Präsident“ Capt. Fiedler 30. April 1904.
„Kanzler“ „ Tepe 25. Mai 1904.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-
tur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten in Daressalam **HANSING & Co.**

Ueber den Aufstand der Herero in Südwest.

(Dtsch. Kol. Bl.). Fortsetzung der Wolff'schen Telegramme.

11. April. Gouverneur Leutwein meldet aus Otahandja unter dem heutigen Tage: Ich habe am 9. mit vereinigter Hauptabteilung (Dürr) und Westabteilung (Estorff) die Hauptmacht des Feindes, etwa 3000 Gewehre, bei Duganjira angegriffen. Herero in starker, kreisförmiger Höhenstellung, Front nach Nordwesten. Zuerst feindlicher linker Flügel umfaßt und zurückgeworfen, dann Angriff gegen Mitte und rechten Flügel. Zwei energische Gegenstöße des letzteren gegen unseren linken Flügel abgewiesen. Mit Einbruch der Dunkelheit nach achtkündigem Gefecht feindliche Stellung durchbrochen. Gegner nach allen Seiten, mit Hauptkräften anscheinend in nordöstlicher und östlicher Richtung, zurückgegangen.

Diesseitige Verluste: Tot: Oberleutnant v. Estorff, Leutnant v. Erffa, 2 Reiter. Schwer verwundet: Leutnant v. Rosenberg, 5 Reiter; leicht verwundet: 5 Reiter. Verluste des Feindes noch nicht festgestellt, aber dank der guten Artilleriewirkung schwer. Von Ostabteilung (Glaserapp) nichts neues.

Gouverneur Leutwein meldet ferner die genaue Verlustliste in obigem Gefecht.

Gefallen: Oberleutnant Otto v. Estorff aus Beerßen bei Ulzen, Leutnant Dr. Burkard Frehr. v. Erffa aus Werneburg, Kreis Pögned, Gefreiter Krol der 3. Batterie aus Jagodno, Kreis Kosschin, Gefreiter Heinrich Scholl der 4. Feldkompagnie aus Maulbach bei Homburg (Hessen);

Schwer verwundet: Leutnant Richard v. Rosenberg aus Kassel, der 1. Feldkompagnie, früher Franz-Regiment, Schuß in den Oberkiefer, Sergeant Gustav Viedtke der 4. Feldkompagnie, aus Langen, Kreis Bartenstein, Schuß in rechten Ellenbogen, Gefreiter Otto Lucas der 4. Feldkompagnie, aus Alt-Landsberg bei Berlin, Schuß durch beide Beine, Reiter Heinrich Müller, 4. Feldkompagnie, aus Groß-Burgwedel bei Hannover, Schuß rechter Unterarm, Sergeant Wieland der 1. Feldkompagnie, aus Buchenbrunn, Kreis Pforzheim, Brustschuß links, Kriegsfreiwilliger v. Blanc der 1. Feldkompagnie, aus Berlin, Schuß durch linken Unterschenkel.

Leicht verwundet: Feldwebel Schlabitz der 1. Feldkompagnie, aus Gürznow, Kreis Bissa, rechter Zeigefinger abgeschossen, Reiter Rube, 1. Feldkompagnie, aus Wiloslowa, Kreis Birnbaum, Streifschuß rechter Unterschenkel, Gefreiter Wankel, 1. Feldkompagnie, aus Tichentiu, Kreis Ludwigslust, Verlust zweier Finger der linken Hand durch Schuß, Gefreiter Georg Krüger, 1. Feldkompagnie, aus Berlin, Streifschuß rechter Oberschenkel, Gefreiter Emil Effmert, 1. Feldkompagnie, aus Schönlanke, Kreis Czarnilau, Streifschuß rechter Unterarm.

13. April. Oberst Leutwein meldet aus Otahandja unter dem heutigen Tage: „Verfolgung ergab, daß geschlagener Feind in Gegend Otijasu, Gundo, Natjapia zurückging. Vom Feinde gefunden 80 Tote und frische Gräber. Etwa 350 Stück Großvieh erbeutet.“

— Ueber Ursachen und Anlaß des Herero-Aufstandes äußert sich der Bezirksamtmann von Swakopmund Dr. Fuchs im Kol. Bl. u. A. wie folgt:

Was den Ausbruchgrund des Aufstandes anbetrifft, so wird man gut tun, zu unterscheiden zwischen Ursache und Anlaß des Aufstandes.

Ursache dürfte der allgemeine Haß der Hereros gegen den Weißen sein. Ihre Devise in dem jetzigen Kampfe soll offiziell lauten: „Grausamer Tod jedem Weißen ohne Unterschied.“

Dieser Haß beruht meines Erachtens, von Rasseantipathien abgesehen, auf der Einengung der Hereros durch den Weißen und ihre materiellen wie ideellen Kulturbegriffe. Der Herero kennt, soweit ich habe ermitteln können, kein Individual-eigentum, namentlich nicht an Land und Vieh.

Land und Vieh gehören dem Stamm, namens dessen der Kapitän mit mehr oder minder großer Unabhängigkeit darüber verfügt. Der Stamm und seine Angehörigen, diese mit Hilfe der in

früheren Jahrhunderten von ihnen unterjochten Bergdamaras als Knechte, sind gewohnt, ihr Vieh — manchmal viele tausend Stück — frei und ungehindert durch das Land zu treiben, zu weiden, wo Weide, zu trinken, wo Wasser ist.

Plötzlich begegnen sie auf ihren Zügen weißen Farmen, deren Eigentümer ihnen wegen unberechtigter Weide ihre besten Stück Vieh wegspänden, die Wasserstellen ihnen verbieten oder nur gegen Viehzahlung gestatten usw. Dazu kommt, daß mit dem Weißen gleichzeitig die Rinderpest, die Lungenseuche usw., die früher hier unbekannt waren, ihren Einzug hielten, durch welche die Viehbestände der Eingeborenen stark gelichtet worden sind. Englich kam der Gerichtsvollzieher — eine dem Herero bisher gänzlich unbekannt Erscheinung — und nahm weitere Mengen von Vieh in Beschlag. Dabei traf die Tätigkeit der Gerichtsvollzieher — der offiziellen wie der auf eigene Faust handelnden — viel mehr die Kapitäne als die eigentlichen Schuldner.

Dazu kommt die große Verschuldung der Hereros an die weißen Händler und deren Uebergriffe.

Daß andererseits die Schwarzen in bezug auf ihre Schulden — sit venia verbo! — Drückberger ersten Ranges sind, ihr Vieh vor dem Gläubiger verstecken usw., ist ebensowenig zu bezweifeln.

Wenn man bedenkt, daß bei dem Herero sich alles' aber auch alles ausschließlich um das Vieh dreht, daß er für sein Vieh lebt und stirbt, dann mögen neue Verhältnisse, wie ich sie oben zu schildern versucht habe, gar leicht ihn in eine oppositionelle Stimmung hineindrängen. Wenn dann noch bei einflussreichen Häuptlingen, wie Affa Riarua, persönliche Verstimmungen (daß er nicht Oberhäuptling ist) hinzukommen, außerdem die christliche Religion mit dem Verbot der Vielweiberei sich manch einem lästig macht, vor allem den Weibern selber, die Anspruch darauf haben, nach der Stammesfite von dem Nachfolger ihres Gatten als nunmehr dessen Gattinnen versorgt zu werden, so mag ein Funke genügen, das Pulverfaß zur Explosion zu bringen.

Sicher ist wohl eins: auch die Eigentumsbegriffe der Eingeborenen hier zu Lande — meines Erachtens die Quelle aller Übel oder wenigstens eine Quelle aller Übel — sind in einer Wandlung begriffen, und die Ursache dieser Wandlung ist die Arbeit. Mag der Eingeborene die Rinderherde, die er zur Zeit seiner Geburt bei seinem Stamm vorfindet, als Gesamteigentum und Kapitäneigentum betrachten, den Arbeitslohn, den er sich bei der Bahnarbeit verdient, gibt er dem Kapitän nicht her. Darin liegt der Ansatz zum Individualeigentum, einem der notwendigsten und unerlässlichsten Grundbegriffe weißer Kultur. Ohne ihn wird es nun meiner Überzeugung nach niemals glücken, in Frieden mit dem Eingeborenen zu leben.

Was den Anlaß des Aufstandes betrifft, so mag verschiedenes zusammengewirkt haben, vor allem die Entblößung der Hereroländer von Truppen und namentlich Geschützen infolge des Bondelstwartzuges. Die Gelegenheit schien wohl günstig. Dazu kam der frühe, ungewöhnlich starke Regen, der das ganze Hereroland frühzeitig mit Wasser und Weide bedeckte und es seinen Bewohnern ermöglicht hat, mit ihren großen Viehherden — den eigenen wie den geraubten — von denen sie sich nicht trennen, zu wandern, zu marschieren und sich ohne Nahrungsmangel zu sammeln.

Daß ein Zusammenhang mit den Hottentotten besteht, ist nicht anzunehmen. Hottentott und Herero sind Erbfeinde.

Die wirtschaftlichen Wirkungen des Aufstandes werden meines Erachtens sehr weitgehende sein. Die Farmen und Farmer des Hererolandes sind sicher zum großen, wenn nicht zum größten Teil vernichtet. Die dortige Besiedlung wird nahezu neu begonnen werden müssen, und es wird zunächst nötig sein, dort absolute Sicherheit zu schaffen, um überhaupt Farmer zu gewinnen. Andererseits wird die Einziehung des für die wirtschaftliche Existenz der Hereros nicht erforderlichen Gebiets einen guten Teil der in unserem Schutzgebiet für Farmwirtschaft ver-

fügbaren Länder der Regierung zugänglich machen und damit die Lösung der Landfrage wesentlich erleichtern. Es handelt sich um ein recht umfangreiches Gebiet.

Als Folge des Aufstandes wird die Verarmung der Hereros eintreten durch Einziehung von Land und Vieh. Damit fällt das jetzige Store- und Händlergeschäft. Durch die Verarmung und durch Zwang wird der Herero aber zur Arbeit gebracht werden und damit in weit ausgebeuteterem Maße als bisher den Kulturbedürfnissen unterworfen werden. Es wird also, sofern das Schutzgebiet durch Bahnbau, Minenbetrieb, Farmwirtschaft nur Gelegenheit zur Arbeit liefert, das kaufmännische Geschäft an sich, von einer Übergangsperiode abgesehen, im Verkehr mit dem Herero sich nicht verschlechtern, wohl aber wird es seine Form völlig ändern.

Letzter Jahresbericht über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete.

(Deutsch-Ostafrika — Fortsetzung).

F Bergwesen.

Schürftätigkeit im Geltungsbereich der Bergverordnung. Innerhalb des Geltungsbereichs der Bergverordnung hat sich eine Neigung zu stärkerer Schürftätigkeit erkennen lassen, deren Veranlassung in erster Linie in der Entdeckung goldhaltiger Lagerstätten östlich des Victoria-Sees am Rande der Massaitsteppe zu finden ist.

Im Berichtsjahr wurden neu ausgestellt 105 (Vorjahr 92) Schürfscheine, davon in den Bezirken Muanza 65, Tabora 8, Lindi 12 und bei der Bergbehörde 20. Von den früher ausgestellten Schürfscheinen wurde im Berichtsjahr die Gültigkeitsdauer von 17 verlängert und zwar von 4 zweimal, von 13 einmal. 47 Schürfscheine wurden infolge Ablaufs ihrer Gültigkeitsdauer gelöscht.

Angezeigt wurde die Absteckung von 23 Edelmineralschürffeldern (Vorjahr 4) und 14 gemeinen Schürffeldern (Vorjahr 33). Von den Edelmineralschürffeldern sind belegen in den Bezirken Muama 18, Tabora 1 und Kilma 4, von den gemeinen Schürffeldern in den Bezirken Lindi 9, Kilofa 3 und Kisaki 2. Mangels Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Schürfscheine wurden 8 Schürffelder gelöscht, und zwar 4 Edelmineral- und 4 gemeine Schürffelder.

In Bergaufseher wurden zwei gemeine Schürffelder von 24 bzw. 27 ha Flächeninhalt umgewandelt, welche beide im Ulugurugebirge (Bez. Kisaki) belegen sind.

Am Schlusse des Berichtsjahres fanden sich in den amtlichen Verzeichnissen der Bergbehörde eingetragen:

1. Schürffelder: Edelmineral 23, gemeine 14;
2. Bergaufseher: Edelmineral 1 mit 8 ha Flächeninhalt, gemeine 13 mit zusammen 1213 ha Flächeninhalt.

Gold. Die Entdeckung der vorstehend bereits erwähnten im Bezirk Muanza belegenen Goldlagerstätten erfolge durch den mit den afrikanischen Verhältnissen jahrelang vertrauten Prospektor M. Arndt. Der Chef der Militärstation zu Muanza hat gelegentlich einer um das Ende des Berichtsjahres ausgeführten Dienstreife die neuen Fundstellen besucht und von den Ausgehenden der quarzigen Lagerstätten eine Anzahl Proben entnommen, welche reichlich Freigold zeigten. Eine amtliche sachmännische Besichtigung ist jedoch noch nicht zur Ausführung gelangt. Der Prospektor Arndt hat sich in einer Zuschrift an die Militärstation Muanza über seine Funde wie folgt geäußert:

„Die goldhaltige Formation besteht aus Schiefer und Grünsteinen (Diabas z.), liegt einige Stunden östlich von Massalka, Stoma und erstreckt sich nach Osten. Dieselbe hat eine Breitenausdehnung von 7 — 10 km und ist im Norden und Süden von granitischem Gestein begrenzt. Zahlreiche Quarzadern durchziehen diese Formation in allen Richtungen des Kompasses, doch habe ich bezahlbares Gold nur in solchen Adern gefunden, deren Streichen ein ungefähr westöstliches war. Während nun in den westlichen Teilen des Goldfeldes die Formation zum größten Teile zu Tage tritt, wird nach Osten zu dieselbe

und — was am schlimmsten und gefährlichsten ist die zahlreichen Speisereste, die sich tagsüber zwischen den Zähnen angesammelt haben, bilden Fäulnis- und Brut-herde der allergünstigsten Art. Während des Tages dagegen wird unser Mund durch freieres Atmen ventilirt und durch Sprechen, Nahrung etc. fortwährend in Bewegung gehalten, sodass während dieser Zeit die verderbliche Zersetzungsthätigkeit der Bakterien und Bacillen beständig unterbrochen wird. Aus diesem allem geht mit Evidenz hervor, daß es von der allergößten Wichtigkeit ist, ja daß einfach die Existenz unserer Zähne davon abhängt, daß man den Mund des Abends vor dem Schlafengehen auf das gründlichste, peinlichste und vor allem auf das zweckmäßigste reinigt. Gerade das Letztere ist von entscheidender Bedeutung. Ist der Abend aus den angeführten Gründen der richtigste und wichtigste Zeitpunkt für die Mundreinigung, so kommt bei dem Reinigungsprozeß selbst alles darauf an, daß man sich des geeignetsten und vollkommensten Mittels dazu bedient, d. h. eines Mittels, welches vermöge seiner antiseptischen Kraft die Fäulnis- und Gährungsprozesse verhindert, und daß man die in dem Munde zurückgebliebenen Speisereste mittels Zahnbürste oder Zahnstocher mechanisch entfernt. Am sichersten geht man, wenn man als antiseptisches Mittel Odol verwendet, das bis jetzt von allen Mitteln als das zweckmäßigste antiseptische Mundwasser erkannt worden ist. Man kann nicht einbringlich genug darauf hinweisen, daß die abendliche Reinigung der Zähne vor dem Schlafengehen das Allerwichtigste ist. Will man überhaupt keine Mühe zur Pflege der Zähne einschränken

dann müge man lieber am Tage die Zahnreinigung unterlassen. Die Abendreinigung der Zähne ist geradezu eine Existenzfrage für die Zähne. Besonders soll man die Kinder von frühesten Jugend an daran gewöhnen, als letztes vor dem Schlafengehen Mund und Zähne mit Odol zu reinigen und so gegen die nachtschlafenden Feinde der Zähne zu schützen. Den Segen dieser erzieherischen Maßregeln werden die Kinder erst einmal im Alter anerkennen und ihren Eltern zeltlebens dafür dankbar sein; denn es ist zweifellos, daß bei Leuten, die von frühesten Jugend an eine geregelte Zahnpflege gewöhnt sind, die Zähne bis ins Alter intakt gehalten werden können, und die meisten Menschen, die Zahnklüben oder hohle Zähne im Munde haben, haben dies in der Hauptsache einer vernachlässigten Zahnpflege zuzuschreiben.

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

An unsere Leser.

Da der Anzeigenthail der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Anzeigenthail ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserirens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Von der Meteorologischen Hauptstation.

Witterungsbeobachtungen der Station Daressalam vom 5. bis 11. Mai 1904.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°. Seehöhe 8 m 700 —			Temperatur.									Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtgkt. in %			Regen in mm	Sonnenschein-dauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).		
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			Min.	Max.	Sonnenstrahlung.	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p		h	m		7 a	2 p	9 p
Mai 5.	62,7	61,1	62,3	22,8	23,6	23,3	22,1	23,0	22,5	22,0	26,1	55,1	19,3	20,6	19,9	94	95	94	33,5	3	19	0,4	SSW 2	SE 2	(SW) 0
6.	61,6	60,7	62,1	23,0	23,6	22,3	22,5	22,9	21,9	21,8	25,1	31,7	20,0	20,4	19,3	96	94	97	23,6	0	0	0,2	(SW) 0	SSW 2	WSW 1
7.	61,0	60,1	62,6	23,0	27,2	23,8	22,5	23,8	23,0	22,0	28,3	54,8	19,9	20,2	20,5	96	75	94	5,0	5	37	0,8	(SW) 0	S 3	SE 1
8.	61,7	59,9	61,9	22,8	27,9	24,1	22,2	24,7	23,0	21,1	28,0	52,1	19,5	21,6	20,3	95	78	92	2,2	8	51	0,1	(SW) 0	SSE 2	(SSW) 0
9.	61,7	60,2	61,1	23,2	25,7	24,2	22,6	24,5	23,6	22,5	27,3	53,2	20,1	22,2	21,4	95	91	96	8,2	4	48	0,3	SSW 1	(SSE) 0	(SSW) 0
10.	61,1	59,0	60,3	23,4	25,8	24,2	23,2	24,5	23,3	22,9	27,0	54,9	21,0	22,1	20,8	98	90	93	30,7	1	32	0,3	(SSW) 0	SSE 1	(S) 1
Mittel 1—10	61,7	60,3	61,8	23,0	25,9	23,7	22,5	23,9	23,0	22,3	26,9	48,7	19,9	21,2	20,5	96	86	94	Summe 121,7	3	31	0,4	(SW) 0	SSE 1	SW 1
Mai 11.	60,0	59,0	60,4	22,8	28,0	24,1	22,1	24,5	23,0	22,1	28,3	54,1	19,5	21,1	20,4	94	75	91	1,9	6	16	0,8	WSW 1	E 3	(S) 0

*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

Postnachrichten für Mai 1904.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgemeinschaften.	Bemerkungen.
3.(2.)*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar **).	
6.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen.	
6.	Ankunft des R.-P.-D. „Kronprinz“ aus Europa.	Post ab Berlin 16. 4. 04.
7.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 15. 4. 04.
7.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay.	
7.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kronprinz“ nach dem Süden.	
8.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach Zanzibar.	
8.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
10.	Ankunft des R.-P.-D. „Feldmarschall“ aus dem Süden.	
11.	Abfahrt des R.-P.-D. „Feldmarschall“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 30. 5. 04.
12.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen.	
13.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 6. 6. 04.
17.(16.)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar **).	
19.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen.	
21.)*	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
23.	Ankunft des R. P. D. „Präsident“ aus dem Süden.	
24.	Abfahrt des R. P. D. „Präsident“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 17. 6. 04
25.	Ankunft des R. P. D. „Kanzler“ aus Europa.	Post ab Berlin 30. 4. 04.
25.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay.	
26.	Abfahrt des R. P. D. „Kanzler“ über Zanzibar nach dem Süden.	
26.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach den Nordstationen und Bombay.	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post über Bagamoyo nach Zanzibar.	
26.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach Durban.	
26.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Durban.	
27.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen.	
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 16. 6. 04.
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 5. 04.
28.	Ankunft des mit französischer Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
30(29)*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar. **)	

Anmerkungen: 1) die mit einem *) bezeichneten Südtouren fallen, wenn kein besonderes Verkehrsbedürfnis vorliegt, aus. 2) Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

ESBENSEN'S BUTTER

REIN-NAHRHAFT.

IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

ESBENSEN'S REINE BUTTER

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA,

UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTICH.

VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.

Maculatur-Papier

circa 20 Fragila, per Fragila von Rp. 1.48—Rp. 2.32 zu verkaufen bei der

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Zahnarzt ist da!

Mr. Ch. le Juge de Segrais, ein in Paris approbierter Zahnarzt, der in Daressalam eingetroffen ist und 2—3 Wochen sich dort aufzuhalten gedenkt, benachrichtigt das verehrliche Publikum, daß er Patienten in dem **Gouvernementskrankenhaus von Montag den 16. d. Mts. ab an allen Wochentagen zwischen 8½ und 12 Uhr Vormittags sowie 2 bis 5 Uhr Nachmittags** empfangen wird. Einfache Konsultationen werden nicht in Rechnung gestellt.

Für die Aussteller

bei der Landwirtschaftlichen Ausstellung Daressalam empfehle ich mich zum Anfertigen und Bemalen bzw. Beschreiben von Schildern und Plakaten für die Ausstellung. Bei Bestellungen von auswärts erbitte ich recht genaue und deutliche briefliche Angaben. Für saubere und gute Arbeit garantiert:

H. Krems, Malermeister, Daressalam.

Billige Fahrgelegenheit mit Wagen (Droschke mit Pferd)

2 Personen pro Stunde 1½ Rupie. Im Abonnement billiger; ebenso tritt bei Verwendung des Wagens während mehrerer Stunden erhebliche Preisermäßigung ein. Nähere Auskunft und Bestellungen bei

Nassor bin Seleman (Stationsstraße im Hause Soliman bin Nassora).

Ansichtskarten

von Deutsch-Ostafrika, im bes. Daressalams (schöne Typen, reiche Auswahl).

Zu haben bei der **Deutsch-Ostafrikan. Ztg.**

Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft

Bringen hierdurch zur Kenntnis, daß Herr **Johannes Kloetzer** aus unseren Diensten **ausgeschieden** ist und daß wir an dessen Stelle Herrn **Ernst Rossner** in Tanga die Leitung unserer Factorei in Tanga **übertragen** haben.

Düsseldorf — Tanga, April 1904.

Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft.
Franz. Hünninger.

ff. Briefbogen und Couverts

in Cartons von 25 Stück
zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

Raubtier-

Einziges Mittel



gegen die Löwenplage

Fallen.

**186 Löwen
Leoparden,**

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen.

— Illustr. Preis-Kourante No. 46 gratis. —

Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

von

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

Geschäftsbücher

der verschiedensten Art u. Ausstattung, erhältlich bei der

„Dtsch.-Ostafrik. Ztg.“

Illustr. Katalog auch über Dam.- u. Kinder-Tropenkleidung durch uns oder durch die Redaktion dieser Zeitung gratis u. franco.

„Bazar“ Nürnberg,
Berlin W., Französischestr. 20.
Spez.: Poröse Tropenwäsche.



Sanitäre Unterzeuge f. Kolonien, Expeditionen und Reisen. Bester Schutz geg. Temperaturwechsel. Vorzügliche Inlandsverarbeitung, keine Exportconfection. Maceo-Baumwolle (Lahmann), leichte Maschen-Zellengewebel (Schönherr, Metz).

Rumpfs. Zwirn (fil d'écosse), Neuraumle (Chinazwirn), Poröse Merino- (Thom.), Lelnen-, Wollen- (Prof. Jäger) und Seiden-Unterzeuge. Nürnbergs Tropenhemden (Kohlstock) Mk. 1,50.

Herrenjacken (Hamdeners) kl. mitt. gross (Gewebe wie Abbildung)

Moskito-Leinen, halbtörn.	3,30	3,45	3,60
„Baumwolle	1,30	1,40	1,50
durchbroch. billige Ware	—,75	—,75	—,75
Poröse, lange Ärmel	1,60	1,80	2,10
Hosen, Moskito-, baumw.	2,25	2,50	2,75
do. Porös Tricot,	1,55	1,75	1,95

Erprobt: Socken mit durchbrochenem Fussblatt und Schaft, Baumwolle — 90, Lahmann Mk. 1,40, fil d'écosse Mk. 1,35, Pa. 1,50, Extra Pa. 1,75, gestickt 2,25.

Leibbinden in Wolle, Baumw., Seide.

„Bazar“ Nürnberg

Berlin W., Französischestr. 20.

Hauptdepot von Jägers Normalartikeln.

Telegr.-Adr.: Porosität, Berlin.

Fixol-Anstrichfarben

garant. witterbeständig für Facaden etc. zu M. 40, p. 100 Ko. Br. & dt. Stat. Innenanstriche sind abwaschbar. Cementfarben, Kunststeinfarben, Glasurfarben f. Cementziegel etc. empfiehlt in bewährtesten Qualitäten die Farbenfabrik
Jahreiss & Hönig, Heimbrechts i. B., 354.

Durchschreibebücher.

Billiger, brauner

Bureau-Siegellack.

Zu haben bei der

Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

Neue Sendung von

Colobus- Affen- u.

Klippdachs- Fellen

eingetroffen; offerieren billigt

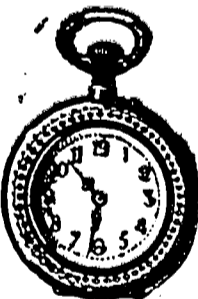
Bretschneider & Hasche.

Ein leichtes, elegantes

Ruderboot

zu verkaufen.

Näh. bei E. Müller & Devers.



Curt Göpel

Berlin C. 300.

Stralauer Strasse 13—14.

Uhren-Fabrik-

Lager Nick.-Rem-

mont.-Uhr M. 5 u. 7

Silb. Herren-Rem.-Uhr

M. 8,50 Silb. Damen-

Rem.-Uhr M. 9. Die-

selbe vergold. Ia.

M. 12, Gold. Damen-

Rem.-Uhr M. 18, Gold. H.-Rem.-Uhr von

M. 29 an. Wer wirklich eine gute Uhr

u. s. w. zu billigem Preise kaufen will,

lasse sich gratis u. franco Katalog über

Ia. Uhren, Ketten u. Goldwaren kommen.

Viele Dankschreib. Versand geg. Nachn.

Umtausch gestattet od. Geld zurück. Illu-

strierten Katalog bitte von der Expedi-

tion dieses Blattes zu verlangen.

Neue Sendung

Briefordner, Spielkarten,

Versch. Sorten Tinte (Rot-, Blau-

und Copiertinte), ff. Siegellack,

verschiedene Notizbücher, Zei-

tungshalter, Geschäftscou-

verts, Lampenschirme,

Lampions etc.

zu haben bei der

Deutsch-Ostafrikan. Ztg.

Suche Stellung.

Deutscher, ehem. Vicefeldwebel mit vorzügl. Zeugnissen,

sucht

Beschäftigung und stellt ev. Kaution.

Zu erf. in der Exp. d. Ztg.

Nachruf.

Am 8. Mai 1904 verschied auf der Station Kilimatinde am Schwarzwasserfieber der Unteroffizier der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika

Otto Grallert.

Der Entschlafene war uns allen ein lieber und rechtschaffener Kamerad. Auf's Tiefste betrauern wir seinen frühzeitigen Heimgang und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Das Unteroffizier-Corps
der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Bekanntmachung!

Im hiesigen Handelsregister Abteilung B. Nr. 7 ist bei der Firma **Henrich A. Brandt Gsellschaft mit beschränkter Haftung** heute Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluss der Generalversammlung in Hamburg vom 31. März 1904 ist der Gesellschaftsvertrag vom 29. Mai 1903. geändert worden.

Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten; falls mehrere Geschäftsführer bestellt sind, soll ein jeder von ihnen befugt sein, die Gesellschaft allein rechtsverbindlich zu vertreten. Jeder der Geschäftsführer ist zur Bestellung von Prokuristen ermächtigt; die von ihnen bestellten Prokuristen dürfen jedoch nur gemeinschaftlich die Firma zeichnen.

In eingangs bezeichneter Generalversammlung ist Herr Heinrich Arthur Naaf als weiterer Geschäftsführer ernannt worden.

Daressalam den 7. Mai 1904.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Bekanntmachung

Im hiesigen Handelsregister Abteilung A. ist die dort Nr. 32 eingetragene Firma **John Weth** — Inhaber Kaufmann John Weth in Tanga — heute **gelöscht** werden.

Daressalam, den 10. Mai 1904.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Aufgebot!

Es sollen folgende Grundstücke in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden:

1. Auf Antrag der **Kommune Daressalam** die von ihr durch Kaufvertrag mit dem Deutsch-Ostafrikanischen Landesfiskus vom 17. Februar 1904 von diesem erworbenen Grundstücke, welche eine Grösse von zusammen 2 ha. 25 qm. haben, auf Kartenblatt 1 als Parzellen 15/7 und 16/7 bezeichnet, zwischen der Robert Koch- und der Johannes-Strasse belegen und seitlich von der Kulturabteilung und anderen Gouvernementsgrundstücken begrenzt sind und zu dem früher dort gestandenen Dorfe „Klein-Bagamoyo“ gehörten.

2. Auf Antrag des Bäckermeisters **Henschke** das von ihm durch Vertrag mit dem Deutsch-Ostafrikanischen Landesfiskus vom 19. April 1904 gekaufte, 5 ar 70 qm. grosse, hier zwischen der Akazien- und Stationsstrasse gelegene, von fiskalischen Grundstücken begrenzte und im Vermessungswerk von Daressalam auf Flur II Parzelle Nr. 54/49 eingetragene Grundstück.

Die Lage und die Grenzen dieser Grundstücke können aus den hier befindlichen amtlichen Handzeichnungen eingesehen werden. Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an den Grundstücken in Anspruch nehmen, die Aufforderung, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den

20. August 1904 Vorm. 10 Uhr.

Vor dem Kaiserlichen Bezirksgericht hieselbst anberaumten Aufgebots-termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung der Grundbuchblätter ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 4. Mai 1904.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Beilagen, Prospekte, * * * * Preis-Courante etc.

finden durch die

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“

die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen etc. sind zu richten an die

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Geschäftsstelle für Deutschland Berlin O. Gubenerstr. 31.